

Thomas Flierl (Berlin)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der beiden Veranstalter, der Klassik Stiftung Weimar und des Bauhaus-Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur und Planung begrüße ich Sie herzlich zur Auftaktveranstaltung der «Weimarer Kontroversen 2016 – 2019».

Diese mehrjährige Veranstaltungsreihe wird von der Staatskanzlei des Freistaates Thüringen gefördert und soll einen fundierten und erkennbaren Beitrag in der vielstimmigen internationalen Debatte zum Bauhaus-Jubiläum leisten.

Weimar ist der Ort der Gründung des Bauhaus, hier lassen sich die politischen und kulturellen Rahmenbedingungen, die diese Gründung ermöglichten, ebenso festmachen, wie die Bedingungen, die das Bauhaus zunächst aus Weimar und schließlich aus Deutschland vertrieben haben.

Von Weimar ging aber auch die Wiedererrichtung des Bauhaus-Gebäudes in Dessau und die konzeptionelle Vorbereitung der Bauhaus-Stiftung in Dessau aus. Mehr als andere, muss die Bauhaus-Universität ihren Namen, durch eigene Anstrengungen immer wieder neu erarbeiten.

Die Bauhaus-Universität hat in den letzten Jahren intensiv die eigene Hochschulgeschichte aufgearbeitet und bringt sich nun mit anderen Partnern in das Projekt der **Topographie der Moderne** ein, mit dem Weimar bis in den Stadtraum hinein, u.a. durch den Bau des neuen Bauhaus-Museums, historisch neu formatiert werden soll. Im Herbst wird das XIII. Bauhaus-Kolloquium in Weimar stattfinden, das am Gegenstand der Bauhaus-Forschung einerseits nach der Materialität der Dinge und den in sie eingeschriebenen Bedeutungen, andererseits nach der Entmaterialisierung der Geschichte im digitalen Zugriff fragen wird.

Die hier zu eröffnende Veranstaltungsreihe «**Weimarer Kontroversen 2016 – 2019**» steht für die neue Zusammenarbeit von Klassik Stiftung und Bauhaus-Institut. Jahresthemen sollen das Programm strukturieren. Nach dem diesjährigem Thema «Bauhaus als Konstruktion seiner Rezeption» sollen folgen: Aktualisierung durch Kritik / Die Gegenwart(en) des Bauhauses / Das Bauhaus in der Geschichte unserer Zukunft.

Max Welch Guerra und ich, die das Programm gemeinsam inhaltlich verantworten, waren uns schnell einig, dass die Einladung an die Akteurinnen und Akteure des an den Universitäten in Cottbus und Erfurt angesiedelten DFG-Projekts «Bewegte Netze. Bauhausangehörige und ihre Beziehungs-Netzwerke in den 1930er und 1940er Jahren» der ideale Auftakt für unsere Reihe und insbesondere zum diesjährigen Jahresthema sein müsste.

Wir sind froh, dass Frau Prof. Droste und ihre Mitstreiterinnen (Herrn Prof. Rössler lerne ich erst heute kennen) gleich bei unserer ersten Begegnung diesen Vorschlag angenommen haben.

Gestatten Sie eine kurze Vorstellung der beiden Vortragenden des heutigen Abends:

Prof. Dr. Magdalena Droste

studierte an der RWTH Aachen und der Philipps-Universität Marburg Kunstgeschichte und Germanistik, promovierte 1977 in Marburg bei Martin Warnke und Heinrich Klotz.

Ihre berufliche Tätigkeit begann 1977 an der Staatsgalerie Stuttgart, kurze Zeit war sie Gastkuratorin am Lenbach-Haus in München, seit 1980 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bauhaus-Archiv in Berlin, von 1991 bis 1997 dann auch stellvertretende Direktorin.

In diesen Jahren entstanden zahlreiche Veröffentlichungen und Ausstellungen zum Bauhaus sowie darüber hinaus zum Design und der modernen Kunst.

Ihre berühmte Publikation "Das Bauhaus 1919 - 1933" aus dem Jahre 1990 wurde in elf Sprachen übersetzt. Weitere erfolgreiche Publikationen schlossen sich an.

Zuletzt: Wassily Kandinsky. Lehrer am Bauhaus. Bauhaus-Archiv, Museum für Gestaltung, Berlin 2014. 194 S. Hrsg.: Magdalena Droste.

Im Oktober 1997 nahm sie den Ruf der BTU Cottbus auf den Lehrstuhl Kunstgeschichte an.

Bereits von 2008 bis 2013 wurde unter ihrer Ägide das DFG-Projekt «**Neues Bauen in der Fremde: Wege, Wandel und Wirken der Weimarer Architekturmoderne unter den Bedingungen des Exils**» unter der Projektleiterin Dr. Regina Göckede realisiert.

Der Ansatz damals:

«Im Unterschied zu früheren, enzyklopädisch ausgerichteten Forschungsbemühungen wird eine begründete Auswahl von exilierten Architekten des Neuen Bauens generiert, die das spezifische Weimarer Netzwerk zum Ausgangspunkt wählt und die historische Zugehörigkeit zu diesem Personenkreis zum entscheidenden Kriterium erhebt. Vor diesem gemeinsamen Hintergrund werden die Protagonisten in die ›Fremde‹ begleitet und ihre Werkgenesen nachgezeichnet. Damit ist es möglich, gezielt nach dem Fortwirken alter Gruppenverbindungen, nach dem Verlust eben dieser Kontakte oder aber nach der Neuformation von Netzwerkkonfigurationen zu fragen.»

Die Publikation steht wohl noch aus, wir erkennen aber, dass mit dem Projekt die «Netzwerk»-Forschung initiiert wurde.

Das sich anschließende DFG-Projekt wird nun gemeinsam mit **Prof. Dr. Patrick Rössler** beantragt und realisiert. Auch hier einige biographische Angaben:

Herr Rössler studierte Publizistik, Rechts- und Politikwissenschaft an der Universität Mainz, promovierte an der Universität Hohenheim, war Hochschulassistent an der LMU München und ist seit 2004 Professor für Kommunikationssoziologie und -psychologie an der Universität Erfurt.

Sein Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft hat den Schwerpunkt Empirische Kommunikationsforschung, u.a. zur Geschichte vor allem visueller Kommunikationsmedien und dabei auch zum Bauhaus. Das laufende DFG-Projekt beschäftigt sich mit «Deutschsprachigen illustrierten Magazine der Klassischen Moderne» und schließt die Digitalisierung und Inhaltserschließung (gemeinsam mit der SLUB Dresden) ein.

Die unterschiedlichen Forschungsschwerpunkte von Frau Droste und Herr Rössler lassen schon den Mehrwert ihrer Kooperation erahnen, der sich mit dem auf unserer Tagung vorzustellenden Projekt der «**Bewegten Netze**» verbindet.

«Mit der Schließung des Bauhauses im April 1933 zerfiel der institutionelle Rahmen der in ihrer Zeit führenden Kunst- und Designschule; sie bestand jedoch als virtuelle Struktur unterschiedlicher, empirisch zu untersuchender Netzwerke ihrer Angehörigen fort. Die Bildung dieser Netzwerke reichte oft weit in die Geschichte der Schule zurück.

Mit dieser Netzwerk-Perspektive lässt sich die Geschichte des Bauhauses in der politisch brisanten Periode der 1930er und 1940er Jahre des 20. Jh. methodisch fundiert fortschreiben. Das Projektteam aus Kunstgeschichte, Kommunikationswissenschaft und Mediendesign untersucht exemplarisch sechs Netzwerke.»

Team (= Vortragende am Freitag):

Projektkoordination «Bewegte Netze»: Dr. Anke Blümm

Ingenieur und Designer: Jens Weber, Dipl.-Ing.(FH), M.Sc. / Andreas Wolter, Dipl.-Des., M.Sc.

Dr. Regina Göckede

Bevor ich Ihnen das Wort übergebe, habe ich noch die Aufgabe, den herzlichen Gruß des Präsidenten der Klassik Stiftung Weimar, Herrn Prof. Wolfgang Holler, und von Frau Abteilungsleiterin Dr. Ulrike Bestgen zu übermitteln. Beide nehmen heute und morgen an einem stiftungsinternen Kolloquium zum Bauhaus-Museum teil und bedauern sehr, dass sie heute nicht und morgen vermutlich nur sporadisch an unserer Tagung teilnehmen können. Sie wünschen den «Weimarer Kontroversen» insgesamt, der ersten Tagung und allen weiteren Veranstaltungen viel Erfolg, nachhaltige Ergebnisse und zahlreiche interessierte Teilnehmer aus Weimar und von auswärts.

Frau Bestgen bat mich noch zu erwähnen, dass die Klassik Stiftung Weimar in Kooperation mit dem DFG-Projekt «Bewegte Netze» und als drittem Partner dem Gerhard-Marcks-Haus in Bremen eine Ausstellung zum bislang noch völlig unbekanntem Netzwerk von Gerhard Marcks vorbereitet, das in der Weimarer Bauhaus-Zeit von Marcks bzw. in Dornburg an der Saale, wo er die Keramikwerkstatt leitete, entstand, über seine Zeit an der Burg Giebichenstein in Halle reichte bis weiter in die Niederlande und in die USA. Dieses Netzwerk wird zur Zeit vom DFG-Projekt wissenschaftlich aufgearbeitet und nächstes Jahr in einer großen Ausstellung im Neuen Museum Weimar ab 17. August 2017 gezeigt, anschließend im Gerhard-Marcks-Haus in Bremen.

Zum Schluss bleibt mir, den herzlichen Dank beider Veranstalter an die Thüringer Staatskanzlei, Herrn Minister Prof. Hoff, Frau Harjes-Ecker und Frau Dr. Kasper auszusprechen. Wir spüren ein ernsthaftes und anhaltendes Interesse an unserer Arbeit.

Schließlich wäre diese Veranstaltung nicht möglich, wenn nicht das Team im Hintergrund die praktische Arbeit leisten würde. Ich bedanke mich bei Lisa Dreier, Toska Grabowski und Silvan Hagenbrock!

Sehr geehrte Frau Prof. Droste, sehr geehrter Herr Prof. Rössler, seien Sie herzlich willkommen! Wir freuen uns auf Ihren Vortrag, der uns in die morgige Tagung einführt.